

Vortrag von Prof. Collado Seidel, „Mythos Franco“

Am 30. September konnten wir Prof. Collado Seidel, den Historiker der Universität Marburg, wieder bei uns begrüßen. Als Fachmann für neuere spanische Geschichte schrieb er mehrere Bücher, die sich mit dem Geschehen in Spanien im 20. Jahrhundert befassen.

Diesmal standen die Zerrbilder im Fokus, die mit dem Diktator Franco verknüpft sind.

Selbst die Darstellung der Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs sowie die Bewertung der historischen Figur des Diktators Franco seien in Spanien zu einem Politikum geworden.

Obwohl die Zahl der 135 000 Repressionsopfer – ohne die Kriegsoffer einzubeziehen – ein nicht zu übersehendes Faktum ist, werde diese Realität relativiert und nicht überall als gültiger Beleg für die Gewalttätigkeit des Regimes akzeptiert.

2011 erschien im durch die Real Academia de la Historia herausgegeben monumentalen biographischen Lexikon eine Skizze Francos, die die Repression mit keinem Wort erwähnte, genauso wenig wie die Begriffe „Diktatur“ oder „Diktator“. Als Reaktion hierauf entstand im Jahr darauf ein 1000seitiges Gegenlexikon mit Beiträgen renommierter Historiker, um das verfälschte Bild zurechtzurücken.

Festzustellen ist, dass die Erinnerung selbst umkämpft ist und es noch immer nicht selbstverständlich ist, historisches Geschehen sowie Akteure der Geschichte nach heute verbrieften Normen wie Achtung der Menschenrechte und Akzeptanz des Rechtsstaatsprinzips zu analysieren und zu bewerten.

Die Existenz von mehr als 6000 Massengräbern, die Exhumierung der Gebeine auch in der Basilika im „Valle de Cuelgamuros“ (einst: Valle de los Caídos) mit knapp 34.000 Toten sprächen eine eindeutige Sprache.

Die Repression war eine Determinante der gesamten Diktatur. Selbst die Jahre vor dem Tod Francos 1975 sind durch illegitime und rechtlich mehr als fragliche staatliche Gewaltakte markiert gewesen.

Das in der Phase der Transición eingeübte aktive Beschweigen der Menschenrechtsverletzungen habe einem Verdrängungsprozess Vorschub geleistet, der nach und nach durchbrochen werde und historischer Forschung und Aufklärung Platz mache.

Dennoch hielten sich Mythen, wie z. B. die, die dem Diktator die Initiative zum wirtschaftlichen Erfolg in den 60er Jahren zuschreiben oder die Irrmeinung, Franco habe während des zweiten Weltkriegs die Meisterleistung vollbracht oder gar die Macht gehabt, dem NS-Staat standzuhalten.

Willkürlich gewählte Kriterien wie die des militärischen Erfolgs dienen denjenigen als Qualitätsmerkmal zur Beurteilung historischer Prozesse, die die Darstellung der Geschichte instrumentalisieren, um ein reaktionär orientiertes Narrativ zu bedienen. Nicht „Verfassungs-Rechtsstaat-Demokratie“ dienen diesem Narrativ als Bewertungskriterien, sondern „Nation-Vaterland-Staatsgewalt“.

Wir bedanken uns für diesen so aufschlussreichen Vortrag zum Verständnis der spanischen Geschichte.

(Unsere Mitglieder und Leser/innen seien auf das Buch „*Carlos Collado Seidel, Franco – General – Diktator - Mythos, Stuttgart 2025*“ hingewiesen.)